# Herzlich willkommen in der

(Foto: S. Spreckelsen)

# - Konzeption der Einrichtung -

(Stand: 18.11.2021)

# Inhaltsverzeichnis


| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Einführung | | 1 |
| | 1.1 | Vorwort der Kita | 1 |
| | 1.2 | Kontaktdaten | 2 |
| | 1.3 | Leitbild des Trägers | 3 |
| 2. | Rahmenbedingungen | | 4 |
| | 2.1 | Infrastruktur | 4 |
| | 2.2 | Räume | 4 |
| | 2.3 | Das Team der Sonnenblume | 6 |
| 3. | Pädagogische Grundlagen | | 8 |
| | 3.1 | Gruppen | 8 |
| | 3.2 | Tagesablauf | 9 |
| | 3.3 | Wochenablauf | 10 |
| | 3.4 | Unser Bild vom Kind: der Situationsorientierte Ansatz | 11 |
| | 3.5 | Eingewöhnung in unserem Haus | 12 |
| | | 3.5.1 „Kleiner Fahrplan“ durch die Eingewöhnung | 13 |
| | 3.6 | Nachhaltigkeit, forschen und faire Kita – weitere Bausteine unserer Pädagogik | 14 |
| | 3.7 | Partizipation, Demokratie und Solidarität in unserer Kita | 16 |
| 4. | Zusammenarbeit mit den Eltern: Erziehungspartnerschaf t | | 16 |
| 5. | Beschwerdemanagement | | 17 |
| 6. | Sprachliche Bildung und Förderung | | 17 |
| 7. | Vernetzung der Kindertagesstätte | | 18 |
| 8. | Kinderschutzkonzept | | 19 |
| 9. | Sexualpädagogisches Verständnis | | 21 |
| 10. | Literaturverzeichnis | | 21 |

# 1. Einführung

## 1.1 Vorwort der Kita

**„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“** (Afrikanisches Sprichwort)

Jedes Kind hat von Anfang an das Recht, die Möglichkeiten und die Kräfte, sich die Welt eigenaktiv mit allen Sinnen zu erschließen und sein Leben mitzugestalten. In Ihren Rechten sind alle Kinder gleich – in seiner Entwicklung ist jedes Kind besonders. Diese Sicht bestimmt das Bild vom Kind im Situationsansatz.

Erwachsene sind dafür verantwortlich, Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Streben nach Entwicklung zu unterstützen, damit sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern und ihre individuellen Möglichkeiten in die Entwicklung von Gemeinschaft einbringen können.

Ziel des von uns gelebten Situationsansatzes ist es, dass sich ALLE Kinder Erfahrungen und Kompetenzen aneignen, mit denen sie in einer sich ständig wandelnden, globalisierten Welt autonom, solidarisch und kompetent handeln können. Es ist uns wichtig, Kinder mit ihren individuellen Entwicklungsbedürfnissen in ihren Alltagssituationen zu verstehen und das Streben und die Fähigkeiten der Kinder zu fördern, mit sich selbst und anderen und mit einer Sache gut zurecht zu kommen.

Ansatzpunkt und Inhalt von Bildung ist das vielschichtige, inhaltsreiche Leben der Kinder selbst, in denen sie als handelnde Subjekte eine Rolle spielen und der Erwerb von Wissen und Können für sie Sinn und Bedeutung haben. Dadurch wird ihre Neugierde und Lernfreude heraus gefordert.

Jedes Kind wird als Individuum gesehen und darf sich in seinem ganz eigenen Tempo entwickeln.

Uns ist es wichtig, in unserer Kita einen Ort zu schaffen, wo Kinder mit anderen Kindern zusammen lernen, Grenzen erfahren, Spaß haben, spielen, forschen und toben können – Kind sein können und sich in einem kindgerechten Umfeld entwickeln können.

(Foto: S. Spreckelsen)

## 1.2 Kontaktdaten

**Einrichtung:**
Kindergarten Sonnenblume
Sonnenblumenweg 2
27624 Bad Bederkesa – Geestland
Tel.: 0 47 45 – 93 16 830
Mail: Kiga-sonnenblume@geestland.eu

**Träger:**
Stadt Geestland
Sievener Str. 10
27607 Langen – Geestland
Tel.: 0 47 43 – 937 1111

**Öffnungszeiten:**
Kindergarten und Krippe sind täglich von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.
Die Betreuungszeiten können, je nach Vorgabe des Trägers, gestaffelt gebucht werden.

**Leitung:**
Maike Pape

**stellvert. Leitung:**
Andrea Brüns

Um allen Geschlechtern in dieser Konzeption gerecht zu werden, möchten wir darauf hinweisen, dass sowohl in weiblicher als auch in männlicher Form Personen angesprochen werden und wir frei von geschlechtsspezifischen Rollen diese Konzeption erstellt haben.

# 1.3 Leitbild des Trägers

# Leitbild

der
Kindertageseinrichtungen
der Stadt Geestland

Verbindliche Grundlage unserer Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Geestland ist das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz, das Sozialgesetzbuch Achtes Buch, das Infektionsschutzgesetz, der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung und die daraus resultierenden Konzeptionen.

Die Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag (§ 2 KiTaG).

**Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Kind.**

Die Kindertagesstätten ergänzen und unterstützen die Familien in ihrem Erziehungsauftrag und ermöglichen eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Dabei bieten wir Chancengleichheit für alle Familien, ihren Kindern Bildung, Betreuung und ganzheitliches Lernen zu ermöglichen. Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Bedürfnisse von Kindern und deren Familien, gehen auf sich ändernde Bedingungen ein und stärken das Gemeinschaftsgefühl und die Lebensqualität vor Ort.

Wir legen Wert auf eine freundliche, wertschätzende und kindgerechte Umgebung, in der sich das Kind sicher und geborgen und sich nach seinen Möglichkeiten entfalten kann. Hierzu ist es notwendig, dass Eltern uns als fachlich berechtigten Partner ansehen und einsichtig sind, Entscheidungen der pädagogischen Mitarbeiter zu akzeptieren.

Die Zusammenarbeit der Einrichtungen untereinander und zum Träger ist durch eine enge Kooperation geprägt. Zur Unterstützung unserer Fachkompetenz arbeiten wir mit allen geeigneten Institutionen zusammen, reflektieren unsere Arbeit, nehmen an Fort- und Weiterbildungen teil und sichern damit die Qualität unserer Einrichtungen.

Mit unseren Kindertageseinrichtungen bieten wir ein leistungsstarkes, vielfältiges und pädagogisch wertvolles Angebot in der Stadt Geestland, das bei regelmäßiger Nutzung seinen Beitrag zur individuellen Entwicklung jedes Kindes leisten kann.

Bei allen Entscheidungen ist das Wohl der Kinder zu berücksichtigen (§ 8a SGB VIII).

Wir sind ein lebendiger und zentraler Teil im Gemeinwesen der Stadt Geestland und tragen zur Weiterentwicklung des Stadtbilds bei und fördern damit eine Kultur des Aufwachsens in Geestland.

Ihr Weg zu uns:

# 2. Rahmenbedingungen

## 2.1 Infrastruktur

Der Kindergarten Sonnenblume befindet sich in einem Neubaugebiet, im Ortsteil Bad Bederkesa, der Stadt Geestland. Der Ortskern, mit seinen Geschäften, der örtlichen Bücherei, dem Kurpark und dem See sowie der Sporthalle und dem Wochenmarkt, ist mit dem Auto in 5 bis 10 Minuten erreichbar. Zu Fuß kann man gut den angrenzenden Wald in ca. 20 Minuten erreichen. Die Kita liegt nahe der Umgehungsstraße, abgetrennt durch einen Wall, Buschwerk und eingebettet in die herum liegenden Felder der hiesigen Landwirte.

Einzugsgebiet der Kita ist Bad Bederkesa und die Ortsteile Ankelohe und Fickmühlen. Auf Antrag ist eine Aufnahme in der Kita aus dem gesamten Einzugsgebiet der Stadt Geestland möglich.

Unabhängig von Glaube, Religion oder Staatsangehörigkeit werden alle Kinder bei uns betreut.

## 2.2 Räume

Im Kindergarten Sonnenblume gibt es zwei Stammgruppen im Bereich des Kindergartens und eine Krippengruppe. An jeden Gruppenraum ist ein sogenannter Differenzierungsraum angegliedert, sowie jeweils ein Abstellraum. Angrenzend an den Gruppenräumen und den Fluren mit den Garderoben befinden sich die Waschräume mit Wickelmöglichkeit und Dusche.

Das Außengelände ist sowohl über die Gruppenräume als auch über die Matschschleusen erreichbar. Die Gruppen „Bienen“ und „Schmetterlinge“ teilen sich eine Matschschleuse. Die Krippe hat eine separate Matschschleuse sowie einen abgetrennten Außenbereich mit altersgerechten Spielgeräten.

Der Bewegungsraum mit angrenzendem Abstellraum, befindet sich zentral im Haus, im Haupteingangsbereich und wird von allen Gruppen genutzt. Die großen Flure mit ihren bodenlangen Fenstern welche für viel Licht sorgen, können ebenfalls als Spielfläche genutzt werden.

**Weitere Räume sind:**

- 1 Esszimmer
- 1 Küche mit separater Abwasch- und Spülküche sowie Lieferanteneingang
- 1 Eingangshalle mit separatem Windfang
- 3 Wc`s davon 1 behindertengerechtes Wc
- 1 Büro
- 1 Personalraum
- 1 Putzmittelraum
- 1 Technikraum

Die Terrassen sind überdacht und das Außengelände mit seinen Spielgeräten und der Wiese sehr weitläufig und durch einen Zaun geschützt.

Fotos einiger Räume: (Alle Fotos: M.Pape)

## 2.3 Das Team der Sonnenblume

**Maike Pape (Leitung)**
Ausbildung als Sozialassistentin, Erzieherin, Heilpädagogische Fachkraft und systemische Familienberaterin
- Bienengruppe

**Andrea Brüns (stellvertretende Leitung)**
Ausbildung als Erzieherin und Zusatzausbildung als Krippenfachkraft
- Gruppenleitung Raupen

**Carol-Ann Perl**
Ausbildung als Erzieherin und in der Ausbildung zur Fachwirtin für Kitamanagement,
- Gruppenleitung Bienengruppe

**Annalena Meyer**
Ausbildung als Erzieherin
- Zweitkraft Bienengruppe

(Foto: „Nordsee"-Foto Poller GmbH, Geestland)

**Ines Beckett**
Ausbildung als Erzieherin
- Gruppenleitung Schmetterlinge

**Karin Krüger-Wackhusen**
Ausbildung als Erzieherin und Heilpädagogische Fachkraft
- Zweitkraft Schmetterlinge

**Laura Schlieben**
Ausbildung als Erzieherin und Zusatzkraft Betreuung Kindergarten und Krippe

**Birgit Steffens**
Ausbildung als Erzieherin
- Zweitkraft Raupen

**Dominique Pyrek**
Ausbildung als Sozialassistentin
- Drittkraft Raupen

**Irina Riegel**
Küchenkraft und Gebäudereinigung

**Tanja Ahrens**
Gebäudereinigung

(Foto: M. Pape)

# 3. Pädagogische Grundlagen

## 3.1 Gruppen

**Die Bienen:**
Die Bienen sind unsere Ganztagsgruppe. Hier finden 25 Kinder einen Platz von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Die Gruppe wird betreut von drei Erzieherinnen. Davon ist eine als Zweitkraft eingesetzt. Der Frühdienst wird u.a. von der Leitung abgedeckt.

**Die Schmetterlinge:**
Diese Gruppe ist, mit 25 Kindern, von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr im Haus angesiedelt und wird von zwei Erzieherinnen betreut, wovon eine als Zweitkraft tätig ist.

**Die Raupen:**
Die Krippengruppe hat Platz für 15 Kinder und wird von zwei Erzieherinnen und einer Sozialassistentin betreut. Davon ist eine Erzieherin als Zweitkraft und die Sozialassistentin als Drittkraft tätig. Die Krippe hat wie die Bienen von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

(Foto: M. Pape)

## 3.2 Tagesablauf

**… im Kindergarten:**

| | |
|---|---|
| 7.00 Uhr | Frühdienst: Bringphase und freies Spiel (gruppenübergreifend) |
| 9.00 Uhr | Morgenkreis: Aktuelle Themen, Aktuelles Wetter, Aktueller Tag/Woche/Monat/Jahreszeit, Singen, Spielen, Anwesenheitskontrolle |
| 9.30 Uhr | Frühstück in den Gruppen |
| 10.00 Uhr | Angebotszeit |
| 11.30 Uhr | Abholzeit (Schmetterlinge) / Freispiel (Bienengruppe) |
| 12.30 Uhr | Mittagessen (Bienen) |
| 13.15 Uhr | Angebots- und Freispielzeit (Bienen) |
| 14.30 Uhr | Kaffeeklatsch: kleine „Snackrunde“ am Nachmittag |
| 16.00 Uhr | Alle Kinder sind abgeholt |

(Foto: M.Pape)

**… in der Krippe:**

| | |
|---|---|
| 7.00 Uhr | Frühdienst: Bringphase und freies Spiel |
| 8.45 Uhr | Morgenkreis: Zeit für kleine Geschichten, Fingerspiele, Lieder Jahreszeiten, Wetter und die Anwesenheitsliste |
| 9.00 Uhr | Frühstück |
| 9.30 Uhr | Wickelzeit |
| 10.00 Uhr | Spielzeit draußen sowie kleine Angebote |
| 11.15 Uhr | Ausziehen und Händewaschen für das Mittagessen |
| 11.30 Uhr | Mittagessen |
| 12.00 Uhr | Wickeln und Mittagsschlaf oder je nach Bedarf leise Spielzeit |
| 14.00 Uhr | Wickelzeit mit anschließender Snackpause und kleine Angebote, Wir besuchen die Kindergartenkinder |
| 16.00 Uhr | Alle Kinder sind abgeholt |

## 3.3 Wochenablauf

**… im Kindergarten:**

| | |
|---|---|
| Montag: | Gruppenübergreifendes Freispiel und Angebote |
| Dienstag: | Gruppenübergreifendes Freispiel und Angebote<br>Bewegungsraum für die Bienen (Turnen, Psychomotorik) |
| Mittwoch : | Gruppenübergreifendes Freispiel und Angebote<br>Bewegungsraum für die Schmetterlinge (Turnen, Psychomotorik) |
| Donnerstag: | Gruppenübergreifendes Freispiel und Angebote<br>Bewegungsraum für die Raupen (Turnen, Psychomotorik) |
| Freitag: | Gemeinsames Frühstück in den Gruppen, Freispielzeit |

**… in der Krippe:**

| | |
|---|---|
| Montag: | Freispiel, Angebote |
| Dienstag: | Freispiel, Angebote, Spaziergang |
| Mittwoch: | Freispiel, Angebote |
| Donnerstag: | Freispiel, Angebot im Bewegungsraum |
| Freitag: | Freispiel, Angebote |

**… für das Team**

Ergänzend zu den Abläufen für die Kita und die Krippe gibt es auch Strukturen für das Team. Jeden Montag findet für die Erzieher eine Frühbesprechung statt. Hier wird aktuell Wichtiges besprochen und die Woche noch einmal strukturiert. Jeden zweiten Mittwoch gibt es eine Dienstbesprechung am Nachmittag. Hier planen wir Projekte, Feste und Feiertage, machen Fallbesprechungen, tauschen Erfahrungen und Beobachtungen aus, dokumentieren, analysieren und recherchieren.

Durch Austausch und Reflektion wird angestrebt, die Fähigkeit jedes Einzelnen zu nutzen und sich gegenseitig zu ergänzen und zu unterstützen.

## 3.4 Unser Bild vom Kind: der Situationsorientierte Ansatz

Die Lebenswelt der Kinder ist stets in Bewegung und damit auch im Wandel. Kinder brauchen für ihre Orientierung und Entwicklung, den Erwachsenen als Impulsgeber und Wegbegleiter. Als solche verstehen wir uns als pädagogisches Personal in der Sonnenblume. Wir möchten die Kinder auf ihrem Weg begleiten, Hilfestellung nach Bedarf geben, Impulse zum Lernen geben und Lernfreude schaffen. Dabei darf sich jeder in seinem ganz individuellen Tempo entwickeln und auf seinem ganz eigenen Niveau die Welt erschließen.

(Foto: M.Pape)

Der Situationsorientierte Ansatz soll die Kinder dabei unterstützen, sich in ihrer Lebenswelt zu orientieren. Hier sehen wir unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag. Unsere pädagogische Arbeit berücksichtigt die soziale und kulturelle Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien. Wir als Erzieher finden im kontinuierlichen Diskurs mit den Kindern und Eltern heraus, was die derzeitigen Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind und bearbeiten diese in Angeboten oder Projekten. So entwickeln wir als Kita eine enge Beziehung zum sozialräumlichen Umfeld.

**„Um ein Kind zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf“** (Afrikanisches Sprichwort)

Kinder brauchen andere Kinder und Erwachsene um zu lernen. Der Situationsorientierte Ansatz soll den Kindern die Möglichkeit geben, durch die Lernprozesse

- sich ein Bild von sich selbst in der Welt zu machen.
- sich ein Bild von sich in Beziehung zu anderen in der Welt zu machen.
- sich ein Bild vom Weltgeschehen oder Zusammenhängen in der Welt zu machen.
- selbstständig zu werden und selbstbewusst zu handeln.
- gesellschaftliche Wertvorstellungen, Umweltbewusstsein und eine Spiel- und Lernbereitschaft zu entwickeln.
- Sozialverhalten zu erlernen.

Wir als Erzieher analysieren, was die Kinder brauchen und erfahren wollen und schaffen die Möglichkeit für Lernerfahrungen in einem realen Umfeld. Wir versuchen ihnen die Voraussetzungen zu geben, ihre Spielbedürfnisse zu realisieren. Dadurch können sie sich selbstständig mit ihrer Lebenswirklichkeit auseinandersetzen. SO soll auch die Raumgestaltung die Selbstständigkeit der Kinder stimulieren.

**„Alle Kinder sind gleich, jedes Kind ist besonders."** (Kobelt, Daniela; Macha, Katrin; Pesch, Ludger: Der Situationsansatz in der Kita. Herder Verlag, 2018.)

In unserem Haus ist es uns wichtig, jedes Kind als eigenständiges Individuum zu sehen, mit allen Stärken aber auch Schwächen.

**Unsere Ziele sind es...**

- die Kinder in ihren Identitäten zu stärken.
- allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt zu ermöglichen.
- sie zum kritischen Nachdenken über Gerechtigkeit und Fairness anzuregen.
- die Kinder aktiv zu machen gegen Unrecht und Diskriminierung
- Jungen wie Mädchen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung zu unterstützen und keine stereotypen Rollenzuweisungen anzunehmen (auch Jungen dürfen mit Puppen und Mädchen mit Actionhelden spielen).
- jüngere wie ältere Kinder im gemeinsamen Tun Erfahrungen sammeln zu lassen.
- verschiedene Kulturen zu erfahren.

Wir als Kindertageseinrichtung sehen uns als lernende und lehrende Organisation, wir als Erzieher als Lehrende und Lernende zugleich. Außer dem Situationsorientierten Ansatz als pädagogische Grundlage richtet sich unsere Arbeit nach dem Niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG) und dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Die Bildungsziele des Niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplans sind in unserer täglichen Arbeit verankert und weitere Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit. Sie gehen aus von den Bedürfnissen und der Lebenswelt der Kinder:

- Emotionale Entwicklung und Soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten
- Körper – Bewegung und Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Grunderfahrungen

## 3.5 Eingewöhnung in unserem Haus

In der Kita Sonnenblume orientieren wir uns für die Eingewöhnung eines Kindes am "Berliner Modell". Die Zeit der Eingewöhnung ist für jedes Kind und seine Eltern aufregend. Und manchmal auch sehr schwer. Zum ersten Mal geben Eltern ihr Kind in fremde Hände. Beide, Eltern und Kind, brauchen Zeit um Bezug und Bindung zu den neuen Personen in ihrem Leben herzustellen. Uns ist es sehr wichtig, dass dies im individuellen Tempo des Kindes und zu seinem eigenen Wohl, geschieht. Die Belastung der Eingewöhnung soll so gering wie möglich gehalten werden und

Spielraum für die individuellen Bedürfnisse von Kind und Eltern haben. Je nach Temperament des Kindes, seiner bisherigen Bindungserfahrungen, unterschiedlichen Bindungsqualitäten und individuellem Spielverhalten, hat die Fachkraft die Aufgabe, die Länge der Eingewöhnung zu gestalten.

Das Berliner Modell hat zum Ziel, dass das Kind eine tragfähige, bindungsähnliche Beziehung zur Fachkraft aufbaut. Diese gibt Sicherheit, um in den Kitaalltag langsam starten zu können und diesen mit seinen Abläufen zu erfassen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnung einen besonderen Einblick in die Arbeit der Kita und gibt damit eine Grundlage für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

### 3.5.1 „Kleiner Fahrplan“ durch die Eingewöhnung

- Bevor es so richtig los geht, laden wir die Eltern zu einem Erstgespräch in unser Haus ein. Hier wird ein erstes Kennenlernen von Haus und Personal ermöglicht, hier können Fragen und Unsicherheiten geklärt werden. In einem Aufnahmebogen des Hauses können die Eltern Daten abgleichen und wichtige, das Kind betreffende Informationen mitteilen. Die Fachkraft erklärt die Schritte der Eingewöhnung und vereinbart einen ersten Schnuppertag.

- Zum Start der Eingewöhnung kommt das Kind mit einer Bezugsperson. Das kann ein Elternteil oder eine andere nahestehende Person im Leben des Kindes sein. Nach Aussuchen eines Garderobenplatzes trifft sich das Kind mit den Erziehern und anderen Kindern im Gruppenraum. Hier startet gemeinsam der Kita-Alltag. Die Erzieherin versucht das Kind schrittweise und behutsam darin einzubinden. Die Bezugsperson des Kindes befindet sich währenddessen im Raum und hat so die Möglichkeit da zu sein, aber auch zu beobachten wie sich das Kind in den Kitaalltag einfindet.

- Läuft die Eingewöhnung gut und entspannt an, bespricht die Fachkraft mit den Eltern, wann diese zum ersten Mal den Raum verlassen und sich in einem anderen Raum der Kita aufhalten, um noch in greifbarer Nähe sein zu können.

- Je nach Tempo des Kindes, wird nun der zeitliche Abstand der Abwesenheit des Elternteils/der Bezugsperson ausgebaut und individuell an Kind und Eltern angepasst.

- Ganz wichtig: **„Alles ohne Druck“,** denn…
  **„Das alles seine Zeit hat, heißt auch, dass alles seine Zeit braucht“** (Ernst Ferstl)

- Der Abschluss: Es ist geschafft! Das Kind lässt sich von der Erzieherin trösten und kommt grundsätzlich bereitwillig und gerne in die Kita. Es hat Spaß und Freude am Alltag und lässt sich in Gruppenprozesse mit einbinden.

## 3.6 Nachhaltigkeit, forschen und faire Kita – weitere Bausteine unserer Pädagogik

**„Sei du selbst die Veränderung die du dir für diese Welt wünschst“** (Mahatma Gandhi)

Da gelebte Nachhaltigkeit auch Auswirkungen auf die Lebensräume von Mensch und Umwelt hat, wollen wir unsere Kita zukunftsfähig machen. Uns ist es ein Anliegen Kindern Ressourcen zu zeigen, wie sie mit ihrer Umwelt schützend, wertschätzend und respektvoll umgehen können. Kinder können den Kreislauf unseres Ökosystems von allein noch nicht erfassen. Umso wichtiger ist es, dass wir Ihnen vermitteln, dass jedes Lebewesen und sei es noch so klein, fremd oder manchmal auch „ekelig“, eine wichtige Aufgabe in diesem System hat.

Digitalisierung ist nicht grundsätzlich verkehrt, sollte aber gezielt nachhaltig eingesetzt werden. Wir beobachten immer mehr, wie Kinder den Bezug zu ihrer Umwelt verlieren und Sinnzusammenhänge nicht erfassen können. Freie und von Erwachsenen unbeaufsichtigte Zeit, Nachbarschaftsbanden, Mannschafts-, Ball- und Fangspiele, Hütten- und Höhlenbau erleben Kinder heute kaum noch. An die Stelle des freien Spiels oder von Spaziergängen rückt immer häufiger der Konsum, verbunden mit einer gewissen Gleichgültigkeit. Erlebte und gefühlte Wirklichkeit mit Erdhügeln, Matschpfützen und Blätterbergen bleibt draußen. Und in Kinderzimmern und Kitas stapeln sich dafür Materialien und Spielzeuge, welche zu einer echten und sinnvollen Lebensbewältigung keinen Bezug haben. Den fehlenden Bezug zur Umwelt spiegeln die Kinder z.B. in Unsicherheiten gegenüber Tieren und Insekten wieder. Es fällt ihnen schwer einen Bezug zur Nahrungskette herzustellen. Es fehlt die Reflektion, über die Herkunft oder Herstellung der Produkte. Durch den Überfluss geht die Wertschätzung für einzelne Produkte verloren.

Wir möchten mit der Thematisierung von Nachhaltigkeit ein Zeichen setzen und schon die Kleinsten sensibel machen. Beruhend auf dem Situationsorientierten Ansatz, geschieht dies in kleineren Angeboten oder größeren Projekten, aufbauend auf der realen Lebenswelt der Kinder.

Wir vermitteln alltagsintegriert und auf dem Forscherdrang der Kinder basierend Themen der Nachhaltigkeit, wie zum Beispiel:

- Mülltrennung
- Gartenarbeit und Pflanzenkunde
- Herkunft von Lebensmitteln
- Verwertung von Müll in kreative Basteleien (Man kann auch aus einer Milchpackung eine Laterne basteln oder diese im Kaufmannsladen nutzen. Es muss nicht immer das neueste Spielzeug sein.).

Wöchentlich beziehen wir eine Obst- und Gemüsekiste mit regionalen und saisonalen Produkten von hiesigen Landwirten. Damit unterstützen wir auf faire

Weise die Region. Wir vermitteln den Kindern, dass ein Snack nicht immer süß sein muss. Wir fördern das Gefühl für saisonale Lebensmittel und damit wieder den Kreislauf der Jahreszeiten. Der Frage wo unser Essen her kommt, gehen wir so auf den Grund. Denn nicht jedes Lebensmittel ist hier heimisch.

Wir unterstützen mit unserem Konzept unter anderem die 17 Ziele unseres Trägers für nachhaltige Entwicklung.

**„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern“** (Afrikanisches Sprichwort)

Unser Ziel ist es, Kinder sensibel zu machen und Ihnen die Zusammenhänge ihrer Lebenswelt begreifbar zu machen, damit sie diese verstehen und definieren können. Es ist uns ein Anliegen als Impulsgeber in Projekten zu zeigen, dass alles einen Ursprung hat, nichts selbstverständlich ist, dass das Eine ohne das Andere nicht bestehen kann und dass wir diejenigen sind, die unsere Umwelt nachhaltig schützen müssen.

(Foto: websitex13.wibas.de)

## 3.7 Partizipation – Demokratie und Solidarität in unserer Kita

Übersetzt man das Wort **„Partizipation“** wörtlich findet man in Nachschlagewerken Begriffe wie Mitbestimmung, Teilnahme, Mitwirkung und Mitsprache. Unter **„Demokratie“** versteht man den Beschluss einer Mehrheit und unter **„Solidarität“** den Zusammenhalt. Hier sehen wir weitere wichtige Ziele unserer pädagogischen Arbeit am Kind und in der Erziehung zu Gemeinschaft.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, welche das Recht haben sollten, Dinge und Situationen die sie betreffen mitzubestimmen, mit zu besprechen und mitzugestalten. Auf altersgerechte Weise möchten wir die Kindern unterstützen, ihre

Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Wir möchten sie bestärken sich aktiv an ihrem Alltag zu beteiligen und in Gemeinschaft den Tag zu gestalten.

**Kinder dürfen …**

- Mitreden
- Wünsche äußern
- Ängste mitteilen
- sich einbringen
- Kritik äußern
- Vorschläge machen
- sich ausprobieren
- Ideen haben und umsetzen
- Gefühle haben und diese kund zu tun
- Grenzen zeigen – Distanz und Nähe zu bestimmen

Kinder sind die Akteure ihres Handelns und haben ein gutes und unverfälschtes Gespür für Recht und Unrecht. Oft können sie ihre Situation selbst am besten lösen. Wir als Fachpersonal verstehen uns als Begleiter und Impulsgeber für das Kind und unterstützen es in seinem Handeln.

**„Der Lehrer muss passiv werden, damit das Kind aktiv werden kann“** (Maria Montessori)

## 4. Zusammenarbeit mit Eltern: Erziehungspartnerschaft

Ein gutes Verständnis zwischen Eltern und Erzieher, erfordert die Bereitschaft zur Offenheit von beiden Seiten und als Basis gegenseitiges Vertrauen. Dies anzustreben ist unser Wunsch. Die Haupterziehenden bleiben immer die Eltern.

In unserer Kita praktizieren wir folgende Formen der Zusammenarbeit auf partnerschaftlicher Ebene:

- Tür - und Angelgespräche während der Bring- und Abholphase. Hier können aktuell wichtige Anliegen geklärt werden.
- Elternbesuche während der Eingewöhnung, um die Kita mit ihren Abläufen und in ihrer Ganzheit zu erfahren
- Führen von Erstgesprächen bei der Aufnahme
- Führen von regelmäßigen Entwicklungsgesprächen
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Zusammenarbeit in mündlicher und schriftlicher Form durch Aushänge, Mailverkehr und Mitteilungen
- Elternabende
- Vierteljährlicher Austausch mit den Elternvertretern
- Organisation und Unterstützung von pädagogischen Angeboten

Eltern schenken uns mit der Anmeldung ihres Kindes ein hohes Maß an Vertrauen und eine Teilhabe an der Erziehung ihrer Kinder. Dies setzt von Elternseite voraus, sich damit zu arrangieren, dass das Kind im Sinne einer Gemeinschaft pädagogisch erzogen und begleitet wird. Die Aufgabe der Erzieherinnen ist es, für die Belange der Eltern offen zu bleiben und pädagogische Vorgehensweisen transparent zu vermitteln.

**„Wenn die Kinder klein sind gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind gib ihnen Flügel“** (Khalil Gibran)

## 5. Beschwerdemanagement

Konstruktive Kritik, positiv wie negativ, von Elternseite, Praktikanten oder Mitarbeitern, nehmen wir Ernst und besprechen diese. Es ist wichtig, dass Eltern Kritik und Anregungen geben, da wir diese zur weiteren Entwicklung benötigen.

Eltern können jederzeit direkt Kontakt aufnehmen

- zu den Erziehern ihres Vertrauens
- zur Leitung
- zu den Elternvertretern

## 6. Sprachliche Bildung und Förderung

Ganzheitliche Sprachförderung geschieht nicht in Abgrenzung zu anderen Bildungsbereichen. Kinder entdecken ihre Welt mit allen Sinnen. Alles wird erobert, benannt und begriffen im doppelten Wortsinn. Daher wollen wir in unserem Haus Sprachförderung nicht isoliert stattfinden lassen. Sprache ist der rote Faden, der uns durch alle Bereiche begleitet und sich durch alle Ereignisse des Tages zieht. Kinder müssen die Wörter, die sie sprechen, mit allen Sinnen erfahren. Sie müssen sie z.B. riechen, fühlen, hören und erleben wo es möglich ist. So kann das gesprochene Wort sinngemäß mit Handlung oder Assoziationen verknüpft werden.

Mit unserer Sprachförderung wollen wir das Kind dort abholen und entsprechend fördern, wo es entwicklungsbedingt steht. Dabei beziehen wir die individuellen Rahmenbedingungen, wie Familie und Sozialisation mit ein.

**Sprachförderung ist uns wichtig, denn….**

- ohne Sprache gibt es kein Gespräch.
- ohne Sprache gibt es keine Schriftsprache.
- ohne Schriftsprache gibt es später kein Lernen und Wissenserwerb aus Texten und Büchern.
- ohne Gespräch gibt es keine guten sozialen Beziehungen.
- ohne Sprache gibt es kein Umweltwissen.

Uns ist es wichtig, den Kindern eine Erzähl- und Lesekultur zu vermitteln, die Freude macht und Wissen fördert und von Spannung begleitet ist.

(Foto: www.sprache-hilft.at)

## 7. Vernetzung der Kindertagesstätte

Als öffentliche Institution sind wir durch unseren Erziehungsauftrag vernetzt mit weiteren Häusern innerhalb von Stadt und Landkreis:

- Rathaus der Stadt Geestland mit den dazugehörigen Mitarbeitern und seinen politischen Vertretern
- Pflegefamilien und Tagesmütter
- Vereine und Verbände
- Ämter und Behörden wie Fachberatung, Jugendamt, Gesundheitsamt, Polizei
- Andere Kindergärten
- Andere Krippen
- Fachdienste wie Frühförderung, Ärzte, Familienberatung
- Schulen wie Grundschulen, Fachschulen, Oberschulen

## 8. Kinderschutzkonzept

Kinderschutz und Kindeswohl bedeutet für uns in der Kindertagesstätte Sonnenblume, dass jedes Kind das Recht auf eine liebevolle und fürsorgliche Betreuung hat. Die Kinder sollen gerne zur Kita kommen und sich wohl und geborgen fühlen. Die Kinder der Sonnenblume haben ein Recht auf uneingeschränkte Bildung und pädagogisch wertvolle Erziehung. Kinder sollen eine glückliche Kindheit erleben dürfen, um sich später in der Erwachsenenwelt als autonome Persönlichkeit wahrzunehmen und im sozialen Umfeld eigenständig bestehen und sich integrieren zu können.

Das Personal hat die Aufgabe, sich dies ständig bewusst zu machen. Stets soll dieser Schutzauftrag gegenüber jedem Kind zu gewahrt bleiben. Erzieher sollten aufmerksam, wachsam und empathisch gegenüber den Ängsten und Bedürfnissen von Kindern sein und die Grenzen eines jeden Kindes aber auch Mitarbeiters achten.

Unsere Kita soll ein Ort sein an dem Kinder sich sicher fühlen können. Hier dürfen Kinder „Nein" sagen, wenn ihnen etwas Unbehagen bereitet. Hier steht das Kindeswohl im Mittelpunkt, hier werden Kinder stark gemacht. Die Haltung der Erziehenden wird stets überdacht, überarbeitet und gegenseitig reflektiert.

**Die Grundlagen für unser Kinderschutzkonzept basieren auf**

- dem Grundgesetz
- der UN-Kinderrechtskonvention
- dem Bürgerlichen Gesetzbuch
- dem achten Buch Sozialgesetzbuch (insbesondere § 8a SGB VIII)

**Aus dem Grundgesetz:**
„Die Würde eines Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt" (Artikel 1 GG).

**Aus der UN-Kinderrechtskonvention:**
Die Vertragsstaaten verpflichten sich hier Maßnahmen zu ergreifen die Kinder vor jeglicher Form von Gewalt schützt. Dies beinhaltet:

- seelische Gewalt
- Verwahrlosung
- Ausbeutung
- Vernachlässigung
- sexuellen Missbrauch
- körperliche Gewalt

Dem Kind wird das Recht gewährt in berührenden Angelegenheiten, seine Meinung frei äußern zu dürfen.

**Aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch:**
„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafung, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig." (§ 1631 BGB)
Dieses Recht gilt sowohl innerhalb der Familie, dem persönlichen Umfeld und auch für unsere Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

**Aus dem achten Buch Sozialgesetzbuch:**
Der Paragraph § 8a SGB VIII regelt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung u.a. für Träger von Kindertageseinrichtungen.

Durch regelmäßige Beobachtung, Dokumentation und Austausch in Fallbesprechungen, wahren wir die Sicherheit des Kindes und halten uns an die o.g. Gesetze.

(Foto: www.robinson-im-netz.de )

**Präventive Maßnahmen innerhalb der Kita**

- Die Eingangstür ist nur zu bestimmten Zeiten von außen zu öffnen.
- Die Toiletten in der gesamten Kita haben einen Scham- oder Sichtschutz.
- Die Intimsphäre beim Wickeln wird für jedes Kind gewahrt. Wir achten darau, wer das Kind begleiten soll und unterstützen liebevoll beim selbstständigen Toilettengang.
- Fotos, Videos für Portfolios, Zeitungsberichte etc. werden nur mit schriftlicher Erlaubnis der Eltern heraus gegeben.
- Abholer des Kindes sind schriftlich im Aufnahmebogen fixiert. Unbekannte Abholer müssen sich ausweisen und können das Kind nur mit schriftlicher Erlaubnis der Eltern abholen.
- Per Telefon werden keine Informationen über Kinder, Eltern etc. herausgegeben. Ausnahmen erfolgen nur mit Termin und einer Schweigepflichtentbindung eines sorgeberechtigten Elternteils.
- Das Außengelände ist übersichtlich, komplett eingezäunt und hat abschließbare Zugänge.

## 9. Sexualpädagogisches Verständnis

Zur Persönlichkeitsbildung eines jeden Kindes gehört auch die Sexualerziehung. Diese nimmt in unserer Kita jedoch keine Sonderstellung ein. Wir betrachten sie ist als Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes.

Kinder haben ein Recht auf Nähe, Geborgenheit aber auch auf Grenzen und Distanz. Jeder hat ein anderes Gefühl dafür, was ihm gut tut und ein Wohlgefühl bereitet und was nicht. Wir stärken die Kinder in offenen Gesprächen über diese Thematik und unterstützen sie so in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer eigenen Meinung und Haltung. Wir sind überzeugt, dass dies zu einem präventiven Schutz der Kinder beiträgt.

## 10. Literaturverzeichnis:

Kobelt, Daniela; Macha, Katrin; Pesch, Ludger: Der Situationsansatz in der Kita. Herder Verlag, 2018.

Miklitz, Ingrid: Nachhaltigkeit mit Kindern leben. Herder Verlag, 2020.

Miklitz, Ingrid: Auf dem Weg zur plastikfreien Kita. Herder Verlag, 2020.

Braukhane, Katja; Knobeloch, Janina: Das Berliner Eingewöhnungsmodell - Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. URL: www.kitafachtexte.de (Stand: 18.11.2021)